

Axel's Story

Got it memorized?

Von Hinatara

Kapitel 31: Somebodies - Vertrauen

Missmutig, da seine Suche bisher noch keine Ergebnisse gebracht hatte, lehnte Axel am nächsten Morgen im Foyer. Er hörte Roxas' leichte Schritte auf ihn zukommen.

„Axel“, fing Roxas vorsichtig an.

„Hey Roxas“, grinste Axel, seine gute Laune vortäuschend.

Keiner der beiden wusste darauf etwas zu sagen.

Roxas fing sich als erster. „Hast du Xion gefunden?“

„Als ob es so einfach wäre.“

Ihre Dunkelheit scheint überall in der Luft zu hängen, aber nirgends zu sein.

Vielleicht macht sie das auch extra, um Verfolger zu verwirren...

„Ich weiß...“ Er senkte den Kopf und Axel merkte, dass ihn noch etwas beschäftigte.

„Hast du die ganze Zeit die Wahrheit über sie vor mir geheim gehalten?“

Es fiel Axel schwer, zu antworten. „Nicht die ganze Zeit...“

„Wann hast du es herausgefunden?“

„Oh, ich weiß nicht. Irgendwann auf dem Weg...“, wich Axel aus.

„Du hast es dir nicht gemerkt, huh?“, seufzte Roxas. „Axel... Wer bin ich wirklich?“

Axel schwieg unwohl.

„Ich bin speziell, wie Xion. Das weiß ich.“

Du bist vielleicht noch viel spezieller, schätze ich...

Er sagte weiter nichts.

„Aber die Organisation wollte mich aus dem Bild kriegen...“

„Ja...das stimmt“, murmelte Axel.

Roxas senkte den Kopf. „Weil Xion mein Schlüsselschwert kopiert hat und sie mich nicht mehr brauchten?“

Ja... aber so etwas zu sagen wäre Das wäre nicht richtig...

„Und du fühlst genauso.“

„Nein, das stimmt nicht“, widersprach er. „Du wirst immer mein bester Freund bleiben.“

„Beste Freunde sind aber ehrlich zueinander!“, rief Roxas wütend. „Wer bin ich, Axel?“

Axel wich seinem Blick aus.

Wenn ich jetzt nichts sage, verrate ich ihn, oder?

Wenn ich etwas sage, verrate ich die Organisation...

„Xemnas sagte, ich und Xion sind irgendwie mit Sora verbunden. Wer ist das? Sag es mir!! Bin ich eine Puppe, ein Replikat wie Xion?“

„Nein...“

„Was dann?“, fragte Roxas verzweifelt.

„Denkst du wirklich, die Wahrheit würde dich besser fühlen lassen? Das wird es nicht.“

„Was macht dich da so sicher?? Ich habe ein Recht, zu erfahren, wer ich bin!! Wie bin ich hier her gekommen? Warum bin ich so speziell? Wo habe ich gelernt, das Schlüsselschwert zu benutzen? Ich verdiene Antworten darauf!“

„Roxas...“

Ich habe Roxas noch nie, wirklich noch nie, so verzweifelt gesehen...

Aber... ich darf es ihm nicht sagen...

„Sagst du es mir oder nicht? Axel...wer bin ich??“

„...Du musst mir vertrauen, Roxas.“

Roxas wand ihm wütend den Rücken zu und schüttelte den Kopf. „Das tue ich aber nicht.“

„Hey, komm schon!“

„Wenn ich die Antworten hier nicht bekomme, dann krieg ich sie irgendwo anders. Irgendwer wird wissen, woher ich komme. Das wird die Person sein, der ich vertraue!“ So schnell er konnte verließ er den Raum, und Axel folgte ihm nicht.

...Er weint... er weint tatsächlich...

Ich bin... ein mieser bester Freund...

„Gab es Streit?“ Saix tauchte in der Tür auf und sah Axel fragend an.

„...Roxas verlangt Antworten.“

„Die du ihm nicht gibst“, mutmaßte Saix und sah Roxas hinterher.

„...Er sagte, er würde sie woanders suchen.“

Saix lachte, als hätte Axel einen Witz erzählt. „Ihm ist wohl noch nicht bekannt, dass wir Kündungen nicht akzeptieren, huh? Das werde ich ihm wohl noch beibringen müssen.“

„Nimm Roxas nicht zu leicht...“ Aber die Dunkelheit verschluckte ihn schon.

Saix... ich glaube nicht, dass du Roxas aufhalten kannst...

So, wie er ausgesehen hat...

Ohne nachzudenken rief er die Dunkelheit und ließ sie ihn in die Dunkle Stadt bringen. In den Gassen wartete er, denn er spürte, dass Roxas diesen Weg entlangging, entschlossen, ohne zurückzuschauen. Er tat so, als würde er Axel nicht bemerken.

„Du hast dich entschieden?“ Roxas stoppte, drehte jedoch nur den Kopf.

„Warum das Schlüsselschwert mich auserkoren hat – ich muss es wissen.“

„Stell dich nicht gegen die Organisation!“, rief Axel.

Das ist doch...

„Kehrst du ihnen den Rücken ist das dein Untergang!“

„Mich würde keiner vermissen.“ Roxas lief weiter.

„Das stimmt nicht.“ Dunkelheit öffnete sich vor Roxas, Axel ließ den Kopf hängen.

Umsonst. Alles umsonst...

„Ich schon...“

Geh ihm nach!, befielt mir eine Stimme, aber ich gehorche nicht.

Halte ihn auf!, schreit sie weiter. Aber ich weiß, dass ich so nicht gegen ihn kämpfen kann...

Roxas wird doch zurückkommen...bestimmt.

Es war wieder so still zwischen den Häusern, still und dunkel.

Ich fühle nichts und das beruhigt mich auf irgendeine Art und Weise...

Im Eingangsbereich des Schlosses kniete Saix vollkommen fertig auf dem Boden.

Es ist anscheinend noch zu einem Kampf gekommen, bevor Roxas zu mir kam...

„...Ich habe dir gesagt, du sollst Roxas nicht leicht nehmen, kannst du dir das nicht merken“, meinte Axel und hockte sich neben ihn.

„Heh!“ Saix sah auf. Er war noch immer außer Atem. „Er ist stark geworden. Aber noch lange nicht stark genug.“ Als er versuchte, sich aufzurichten, brach er fast wieder zusammen, und Axel stützte ihn. „Du hast ihn nicht aufgehalten.“

Er schwieg.

„Axel, du weißt, was er für uns wert war?“

Er antwortete immer noch nicht. „...Gut, darüber reden wir später. Roxas finden wir schon irgendwie wieder... Du, Axel, du gehst nun holst jetzt Xion endlich zurück! Tod oder lebendig, es ist mir egal! Hauptsache, du versagst nicht!“

Axel nickte schwer, versicherte sich noch, dass Saix von alleine gehen konnte und rief dann ein Portal.

Xions Dunkelheit war wieder in Twilight Town aufgetaucht. Sie war wohl im Herrenhaus.

Was soll ich mir noch lange etwas vormachen?

Roxas und Xion, sie gehören nicht zu der Organisation. Xion hat nie dazu gehört und Roxas... er wird es wohl nie mehr.

Vielleicht sollte ich mich wirklich einfach auf meine Befehle konzentrieren... Einfach alles andere ausschalten...

Axel trat schlecht gelaunt aus dem Portal. Xion schien schon auf ihn zu warten. Sie hatte wieder die alte Erscheinung des schwarzhaarigen Mädchens angenommen, die Axel bei ihr kannte.

„Warum kriege ich dauernd die ekligen Aufträge...?“

Er schloss das Portal und stellte sich in sicherem Abstand vor Xion.

„Axel...“, meinte sie nur traurig.

„Xion...Was willst du tun?“

„Ich habe mich entschlossen, dass ich zurück dahin gehe, wo ich hingehöre.“

„Nun, um ehrlich zu sein, habe ich schon immer gefühlt, dass es so das Beste ist... Aber weißt du, es stört mich immer noch.“ Er hob die Hand und ballte sie genervt zur Faust. „Irgendetwas hier dran stinkt einfach!“

„Es ist so für alle am Besten.“

„Woher willst du das wissen?“, murmelte er. „Jeder denkt doch, dass sie im Recht sind.“

„Ich habe Recht“, beharrte sie.

„Sie werden dich vernichten!“, rief Axel außer sich, wurde aber von dem metallischen Klang des Schlüsselschwertes unterbrochen, als Xion es rief und sich Angriffsbereit platzierte.

„Bitte, halte dich nicht zurück, Axel. Versprich es.“

Entsetzt wand Axel den Blick ab.

Das ist...das ist einfach nicht richtig so...

Es ist nicht richtig...

Roxas, Xion...

Was hat euch so verändert, zum Henker?

Die Zukunft, in der wir drei zusammen Eis essen und lachen, gibt es nicht mehr. Ich weiß, dass das nicht möglich ist. Roxas und Xion...wahrscheinlich auch.

„Was ist dein Problem?“, schrie er. „Ihr beide... ihr denkt, ihr könnt tun, was ihr wollt.“

Das hängt mir zum Hals raus!“ Etwas gefasster richtete er sich wieder auf und streckte den Arm aus, ein stummer Ruf an die Chakrams. „Komm, du wirst doch immer wieder weglaufen. Aber ich – ich werde immer da sein und dich zurückholen!“ Das Feuer um seine Hand verflüchtigte sich, als das Chakram erschien.

Xions Ausdruck wurde noch trauriger.

Aber sie zögerte nicht.

Sie war stark geworden. Natürlich, sie könnte inzwischen stärker als Roxas sein...

Axel wehrte ihre komplizierte Schlagfolge fehlerfrei ab, aber er kam nicht zum Angriff.

Wenn das so ist...

Er rief das Feuer und schloss sich selbst in ihm ein. Jetzt musste Xion zurückweichen und er bekam eine Chance, die Chakrams nach ihr zu werfen.

Sie blockte sie ab.

Axel warpte sich hinter sie und schlug erneut zu.

„Ah!“ Verwirrt versuchte sie, ihr Gleichgewicht wieder zu finden, aber Axel konnte das nicht zulassen.

Noch einmal rief er seinen Verbündeten und ließ dort, wo Xion torkelte, eine gewaltige Flammensäule aus dem Boden schießen.

Nicht nachgeben!

Er spürte, wie ihm das Feuer die Kraft entzog, viel zu schnell, aber er zwang sich, nicht nachzulassen, so lange, bis er merkte, dass Xion bewusstlos war.

Schwer atmend taperte er zu ihr und hob sie hoch.

„Man...Warum musst du...mir immer... Ärger machen...“

Er rief ein Portal in die Welt, die niemals war und schleppte sich den Eingangsbereich hinauf.

Xion schien mit jedem Schritt schwerer zu werden, Axel wusste, dass er es nicht mehr weit schaffen würde.

Dabei bin ich schon fast am Aufzug...

Sein Blick verschleierte sich und er merkte nur noch, wie seine Füße nachgaben.